



Eckenreuth

Nach Pfanner (S. 11 f) kann der Ortsname zweierlei bedeuten: „Zur Reut des Ecko“ oder „Zur Reut an der Ecke“.

Im Jahre 1276 bestätigte Bischof Berthold von Bamberg die Schenkung einer Hufe in „Egenruthe“ an das Kloster St. Theodor in Bamberg. Im Jahre 1326 trug Landgraf Ulrich I von Leuchtenberg die Herrschaft Stierberg mit Eckenreuth und andern Dörfern dem Bischof Balduin von Trier zu Lehen auf.

Nach Schwarz (S. 147) waren die am Südrand des Dorfes einst befindlichen Eisenschlacken mehrere Meter hoch und stammten wohl aus der Zeit des 14. bis 16. Jahrhunderts. Sie wurden im Jahre 1937 abgetragen bzw. wurden durch die Kriegseinwirkung vernichtet.

Henkelsböhle

Im oberen Nordhang einer Dolomitgruppe auf der Höhe des Jura befindet sich etwa 20 m über der Sohle eines nördlichen Trockentales die Henkelsböhle. Der Eingang ist nur 2 m hoch und ca. 3 m breit. Der tunnelartige Innenraum ist etwa 6 m lang. Der hintere Teil ist verschüttet. Hier fanden sich Scherben der Frühlatènezeit.



Fotos von oben
nach unten:
Ortsansicht von Eckenreuth
Ortseingang vor der
Dorfgemeinschaftshalle
Eckenreuth-Hunger-
Klausberg
Historische Fachwerk-
anwesen und künstlerisch
gestaltete Fassade im Ort